

Familienzentrum Würzburg

Konzept der Löwengruppe

„Netz für Kinder“

Januar 2024

Familienzentrum Würzburg e.V.

Kindertagesstätte

Frau-Holle-Weg 27

97084 Würzburg

Tel.: 0931/61 36 36

Internet: www.familienzentrum-wuerzburg.de

E-Mail: buero@familienzentrum-wuerzburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Vorstands	3
2. Pädagogisches Konzept der Löwengruppe	3
2.1 <i>Die Gruppe</i>	4
2.2 <i>Räumliche Bedingungen</i>	4
2.3 <i>Das Team</i>	4
2.4 <i>Öffnungszeiten Löwengruppe</i>	5
3. Elternmitarbeit	5
4. Struktur / Tagesablauf	6
4.1 <i>Eingewöhnung</i>	7
5. Unsere Besonderheiten	7
6. Pädagogische Grundhaltung / Erziehungsanspruch	7
6.1 <i>Jedes Kind ist ein Individuum</i>	8
6.2 <i>Jedes Kind hat das Recht auf eine der Entwicklung gemäße Selbstbestimmtheit</i>	8
6.3 <i>Jedes Kind hat das Recht Erfahrungen zu sammeln</i>	8
6.4 <i>Jedes Kind soll in seiner jeweiligen Entwicklungsphase ernstgenommen werden</i>	8
6.5 <i>Jedes Kind soll die Möglichkeit auf Lernen, Hilfe und Unterstützung haben</i>	8
6.6 <i>Jedes Kind soll Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung erfahren</i>	8
6.7 <i>Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft zu erleben</i>	8
7. Leitziel	10
7.1 <i>Lebens- und situativer Ansatz</i>	11
7.2 <i>Projektarbeit</i>	11
8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	11
8.1 <i>Wahrnehmung und Bewegung</i>	11
8.2 <i>Natur und Umweltforschung</i>	12
8.3 <i>Soziale Kompetenz</i>	13
8.4 <i>Kreativität</i>	14
8.5 <i>Sprache / Literacy</i>	14
8.6 <i>Mathematische Bildung</i>	15
8.7 <i>Musikalische Bildung</i>	16
8.8 <i>Freispiel</i>	16
8.9 <i>Ernährung</i>	16
9. Kooperation mit anderen Institutionen	17
10. Schlussgedanken	17
11. Literatur	19

1. Vorwort des Vorstands

Liebe Familien,

als Vorsitzender des Vorstands und zugleich Vater von Kindern, die in unserem Familienzentrum betreut werden, heiÙe ich Sie herzlich willkommen. Lassen Sie mich kurz auf die Entstehungsgeschichte unseres Zentrums eingehen. Die Idee zur Gründung entstand 1987 mit dem Ziel, den Kontakt zwischen Kindern und Eltern verschiedener Altersstufen zu fördern. Durch einen eigenen Verein und die Unterstützung eines wissenschaftlichen Beirats entstanden eine Krabbelgruppe, nach kurzer Zeit eine zweite Krabbelgruppe und 1993 wurde die altersgemischte Gruppe, mit dem bayrischen Konzept „Netz für Kinder“ gegründet.

Seit der organisatorischen Neustrukturierung im Jahr 2001 teilen wir uns in die Kindertagesstätte und die „Offenen Angebote“ (Mütterzentrum). Unser Familienzentrum, getreu unserem Motto, „von Familien für Familien“, basiert auf hohem Engagement der Elternschaft und unseren zentralen Werten: Respekt, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Toleranz und Ehrlichkeit. Diese Werte prägen unsere gemeinsame Arbeit und die Gestaltung des Familienzentrums.

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen,

Yusuf Akdeniz

Vorsitzender des Vorstands im Familienzentrum

2. Pädagogisches Konzept der Löwengruppe

2.1 Die Gruppe

Die altersgemischte Gruppe verfügt über 15 Plätze für Kinder im Alter zwischen zwei Jahren und dem Ende der Grundschulzeit. Die kleine Gruppengröße und die breite Altersmischung sind Voraussetzung für das pädagogische Konzept.

2.2 Räumliche Bedingungen

Den Kindern stehen folgende Spiel- und Arbeitsräume zur Verfügung:

Gruppenraum:

Im Löwenzimmer gibt es verschiedene Bereiche wie der Lesebereich, Baubereich, Puppen und Rollenspielbereich, Hochbau mit Polsterelementen und dem Bereich für Tischspiele, Sinnesmaterial und Mal und Bastelmöglichkeiten.

Intensivraum/ Zwergenzimmer:

Das Zwergenzimmer kann als Pausenraum vom Personal oder von Praktikanten genutzt werden. Gespräche wie Eltern – oder Personalgespräche finden in diesem Raum auch statt.

Gruppenraum 2 / Bärenzimmer:

Dieser Raum ist vormittags bis 12.30 Uhr besetzt da die Krippenkinder hier betreut werden. Nach dem Mittagessen kann dieser Raum für musikalische Angebote oder Kleingruppenarbeiten genutzt werden.

Café Raum:

Der Café Raum ist ein Gemeinschaftsraum. Hier frühstücken die Kinder und essen das warme Mittagessen. Kochangebote, Bewegungsspiele und Kleingruppenangebote finden hier auch statt.

Garten:

Der große und naturnah gestaltete Garten bietet Raum für Hochbeete, Bewegungsspiele, Rollenspiele, Natur – und Sinneserfahrungen. Die Kinder pflanzen oder säen jedes Jahr Obst und oder Gemüse ein und warten geduldig auf die Ernte. Auch der große Walnussbaum und Kirschbaum, bieten Raum für Naturerfahrungen und Naturabläufe.

2.3 Das Team

Das Löwen-Team besteht aus zwei staatlich anerkannten ErzieherInnen und täglichen Elterndiensten.

Zur Koordination der Aufgaben sowie Absprachen in pädagogischen Fragen finden wöchentliche Teamsitzungen (ca. 1 ½ Stunden während der Öffnungszeit) statt. Außerdem finden im Jahr 7–10-mal Supervisionen statt.

2.4 Öffnungszeiten Löwengruppe

Montag bis Donnerstag	7.30 – 17.00 Uhr
Freitag	7.30 – 14.00 Uhr

3. Elternmitarbeit

Eltern sind im Familienzentrum viel enger in den Kindergartenalltag integriert als in „normalen“ Kindertages-Einrichtungen. Durch die Organisationsform als Verein, mit verschiedenen Vorstandspositionen, sind die Eltern selbst als Träger tätig und gestalten alle Entscheidungen im Kindergartenalltag mit. Es gibt zwei Posten als Finanzvorstände und einen Vorstandsposten, der vor allem mit den operativen Tätigkeiten beschäftigt ist, z.B. der Personalverantwortung.

Neben den Vorstandsaufgaben gibt es zahlreichen weitere Dienste, die auf die Familien verteilt werden. Zum Beispiel einen Einkaufs-, Wäsche-, oder Sperrmüllendienst, die IT-Verantwortung im ganzen Haus, die Dienstplanung der Elterndienste, ein Gartenamt, und weitere.

Im Gruppenalltag finden täglich Elterndienste statt, bei denen ein Elternteil die pädagogischen Kräfte unterstützt und als zusätzliche, erwachsene Ansprechperson für die Kinder zur Verfügung steht. So haben die Eltern nicht nur die Möglichkeit, ihr Kind in der Gruppensituation zu erleben, sondern können gleichzeitig Beziehungen zu den anderen Kindern aufbauen. Durch dieses tragfähige Beziehungsnetz wird auch eine Unterstützung der Familien außerhalb der Kindergartenzeiten leichter, denn alle Kinder und Erwachsenen kennen sich gegenseitig sehr gut. Außerdem stehen die Eltern auch im engen Austausch zum pädagogischen Personal, denn man arbeitet gemeinsam in der Gruppe. Alle Familien haben einen intensiven Einblick in den Gruppenalltag und Tagesablauf.

Bei den Vormittagsdiensten richten die Eltern das Obst gemeinsam mit den Kindern, bereiten den Essensraum vor und räumen wieder auf. Im Mittagsdienst wird das Mittagessen angerichtet, ausgegeben und begleitet, sowie hinterher das Geschirr gespült und der Raum gesäubert. Vor- und oder nach den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten nimmt der Elterndienst am Gruppengeschehen teil und unterstützt die Erzieher*innen.

In monatlich stattfindenden Elternabenden werden alle wichtigen Themen gemeinsam besprochen. Des Weiteren gibt es im Jahresverlauf regelmäßig Feste und Veranstaltungen, die von der Elternschaft gemeinsam gestaltet werden.

Die vielfältigsten Aktivitäten werden (auch oft spontan) bei uns von Groß und Klein gemeinsam durchgeführt, wie Rasen bewässern, unter dem Rasensprenger spielen, Laub rechen und im Laubhaufen herumtoben.

Hier werden die Kinder nicht einfach „abgegeben“, sondern Familien kommen zusammen.

4. Struktur / Tagesablauf

Tagesablauf: Kernzeit beträgt mindestens vier Stunden am Vormittag

Morgens:

Bringzeit:	7.30 Uhr – 9 Uhr
Freies Spiel:	9.00 Uhr – 9.45 Uhr
Morgenkreis:	9.45 Uhr – 10. 00 Uhr / 10.15 Uhr
Gemeinsames Frühstück:	ab 10.15 Uhr

Themenbezogene Angebote wie Turnen, Vorschulprogramm, Zahlenland, Flötenunterricht, Ausflüge, Waldtage und Spielen im Freien bei fast jeden Wetter finden nach dem Frühstück statt. Außer im ab Frühling, wenn das Wetter schön ist, wird auch mal auf dem Spielplatz oder im Wald gefrühstückt.

Mittags:

Mittagessen:	12.30 Uhr – 13. 00 Uhr
Zähne putzen:	13. 00 Uhr – 13.15 Uhr
Ruhepause: (vorlesen, malen)	13.15 Uhr – 13.45 Uhr
Erste Abholzeit:	ab 14. 00 Uhr

Nachmittags:

Themenbezogene Angebote/freies Spiel:	14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Vesper (Müsli, Knäckebrot)	15.00 Uhr - 15.30 Uhr

Ausflüge

Spielen im Freien

Abholzeit:

Mittags:	bis 13.00 Uhr oder 14.00 Uhr
Nachmittags ab:	15.00 Uhr (mit Absprache)

4.1 Eingewöhnung

Wir gewöhnen die neuen Kinder, die vorher nicht in der Krippengruppe bei uns waren, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Es folgt nun das Berliner Eingewöhnungsmodell, jedoch ist jedes Kind individuell zu betrachten. Wir halten uns nicht strikt an den folgenden Plan, er dient lediglich als Leitfaden und kann, je nach Situation und Kind, abweichen.

In der sog. „Grundphase“ kommt das Kind mit einer Bezugsperson in die Einrichtung. In dieser Phase findet keine Trennung statt, sie dauert 3 Tage. Die Bezugsperson ist passiv, jedoch aufmerksam, sie ist der sichere Hafen des Kindes. Das Personal nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf.

Im Anschluss folgt die erste Trennung, nachdem die Bezugsperson wenige Minuten mit im Gruppenraum anwesend war. Sie verabschiedet sich klar und deutlich für maximal 15 Minuten.

In der „Stabilisierungsphase“ übernimmt eine Fachkraft im Beisein der Bezugsperson nun zunehmend die pflegerischen Aufgaben wie wickeln, füttern oder Hände waschen. Die Trennungsphasen werden länger, sobald sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn die Erzieher:in zu einer Bezugsperson des Kindes geworden ist. Das Kind lässt sich nun trösten und auffangen.

Die Kinder, die aus der Krippengruppe in die Löwengruppe kommen, dürfen mit einer Bezugsperson aus der Gruppe in die Löwengruppe kommen. Manchmal sind es sogar mehrere Freunde die gleichzeitig wechseln. Sie besuchen mehrmals die Woche die Löwengruppe zu bestimmten Zeiten, wie Morgenkreis, Frühstückzeit und Freispielzeit und von Tag zu Tag bleiben sie länger in der Löwengruppe. Ab der zweiten Woche trauen sie sich oft schon alleine ohne Bezugsperson in die Löwengruppe zu gehen. Somit brauchen die Eltern nicht dazu kommen und die gewöhnen sich ganz schnell ein.

5. Unsere Besonderheiten

In den Monaten von November bis Mai begeben wir uns jeden Freitag nach dem Frühstück in einem Bus zur Turnhalle (TGWH), um an gezielten sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. Die Monate von Mai bis August gestalten wir mit wöchentlichen Waldtagen, die den Kindern die Natur näherbringen und sie zu Outdoor-Aktivitäten inspirieren sollen. Einmal im Monat unternehmen wir einen Ausflug zur Stadtbücherei, um die Liebe zum Lesen zu fördern.

Für die jüngeren Kinder zwischen 4 und 5 Jahren bieten wir einmal wöchentlich Flötenunterricht an. Ein von den Kindern besonders beliebtes Angebot ist das Zahlenland-Projekt, für Kinder ab 4. Jahren, das sich über 10 Wochen erstreckt und den Kindern spielerisch die Welt der Zahlen näherbringt.

Unsere regelmäßigen Exkursionen führen uns zu inspirierenden Orten wie dem botanischen Garten, verschiedenen Spielplätzen und Theaterveranstaltungen. Diese Ausflüge sollen nicht nur die Neugier der Kinder wecken, sondern auch ihre kulturelle und naturwissenschaftliche Bildung fördern.

Einmal wöchentlich findet ein spezielles Förderprogramm für Vorschulkinder statt, welches als Vorschulprogramm/Vorkurs Deutsch bezeichnet wird. Dieses Programm zielt darauf ab, die Kinder gezielt in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und auf ihre bevorstehende Schulzeit vorzubereiten.

6. Pädagogische Grundhaltung / Erziehungsanspruch

Unsere Gedanken zur pädagogischen Grundhaltung sollen uns im Alltag Anhaltspunkt und pädagogisches Verhalten sein. Sie resultieren aus langjähriger Berufspraxis in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen, der Arbeit in dieser und anderen Elterninitiative(n), aus den Erfahrungen mit unseren eigenen Kindern.

Wir vertreten bewusst nicht eine einzige pädagogische Lehre, sondern orientieren uns an folgenden Grundsätzen:

6.1 Jedes Kind ist ein Individuum

Es ist so richtig wie es ist; es hat seine eigenen Bedürfnisse, seine persönliche Art und Weise, es gestaltet Zeit individuell, es hat seine eigene Ausdrucksform, seine Fähigkeiten und seine spezifischen Befindlichkeiten. Indem wir dem Kind diesen Raum der Eigenheiten und den Freiraum der Entwicklung bewusst einräumen, kann es emotionale Sicherheit gewinnen und sich geborgen fühlen.

6.2 Jedes Kind hat das Recht auf eine der Entwicklung gemäße Selbstbestimmtheit

Seine Freude und Spaß am Tun im eigenen Rhythmus, seine Selbständigkeit und Engagiertheit sind wichtiger Bestandteil für ein glückliches Leben in der Gegenwart und für die Zukunft.

6.3 Jedes Kind hat das Recht Erfahrungen zu sammeln

Das Kind möchte eigenständig Erfahrungen machen – positive und auch negative. Dadurch entwickelt es eine gesunde Selbsteinschätzung und es lernt Verantwortung zu übernehmen.

6.4 Jedes Kind soll in seiner jeweiligen Entwicklungsphase ernstgenommen werden

Für das Verständnis und die pädagogische Betreuung jüngerer Kinder bis zur Einschulung, ist die Berücksichtigung des magischen Erlebens notwendig:

z.B. Ichbezogenes und ganzheitliches Wahrnehmen, subjektives Zeitempfinden, Beseelen von leblosen Dingen.

6.5 Jedes Kind soll die Möglichkeit auf Lernen, Hilfe und Unterstützung haben

Kindliches Lernen geschieht überall und ganz spontan – oftmals unbemerkt.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, sich in das Kind hineinzudenken, seine Gedanken, Ängste und Fantasien versuchen zu verstehen, die äußeren Bedingungen dafür zu schaffen, das dem eigenen Lernbedürfnis gefolgt werden kann. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung wahrzunehmen und zu unterstützen, wo es Hilfe braucht.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (M. Montessori)

6.6 Jedes Kind soll Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung erfahren

Für ein Miteinander in der Gemeinschaft ist Wertschätzung und Offenheit gegenüber allen Beteiligten unabdingbar. Hierzu gehören freie, ehrliche Meinungsäußerung, sowie auch freie Meinungsbildung, aber auch ein offener Umgang mit Konflikten.

6.7 Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft zu erleben

Für die Gruppe ist jeder Einzelne, mit und ohne Beeinträchtigung, wichtig und wirkt und bewirkt durch ein „Da-Sein“ (Selbstwirksamkeit)

7. Leitziel

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die Freude am Umgang mit Kindern, die positive Lebenseinstellung und auch der Wille, selbst dazuzulernen. Die obengenannten Grundsätze für Kinder sollen eine Hilfe für die beteiligten Erwachsenen (ErzieherInnen, Mütter und Väter) sein. Durch ständige Reflektion (Elternabend, Teamsitzung) kann das Konzept aktualisiert oder ergänzt werden. Als Leitsatz kann Folgendes gelten:

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Bedingungen zu schaffen, die das uns anvertraute Kind zu einem selbstbewussten, beziehungsfähigen, in seiner Persönlichkeit gestärkten Menschen werden zu lassen, der wertschätzend, sensibel und verantwortungsbewusst mit seiner Umwelt umgeht und so den Anforderungen des Lebens gewachsen ist.

Unsere Werte sind:

Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Respekt und Zuverlässigkeit

8. Praxisbezogene Arbeit

7.1 Lebens- und situativer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir Situationen des Alltags der Kinder auf. Das Interesse, das Wissen wollen und der Forschergeist der Kinder stehen im Vordergrund. Daraus entwickeln sich Projekte. Die Themen dazu entstehen entweder durch konkrete Wünsche und Interessen, welche z.B. in Kinderkonferenzen geäußert, oder durch Beobachtungen unsererseits gemacht werden. Das Aufgreifen von Ideen und Themen bedarf des aufmerksamen Eingehens auf die Kinder und des Zulassens von entsprechenden Freiräumen. Bei dem Projekt "Tischlein deck dich" durften die Kinder beispielsweise Gerichte aus verschiedenen Ländern kennenlernen und nachbacken bzw. -kochen. Außerdem haben wir uns die verschiedenen Esskulturen angesehen und sie kennengelernt. Ein weiteres Projekt ging rund um den Apfel. Wann ist er bei uns in Deutschland reif? Wie ist er aufgebaut? Was können wir mit dem Apfel zubereiten? Hier lassen wir immer Ideen der Kinder miteinfließen und bauen darauf auf und gestalten das Thema so vielfältig wie möglich.

7.2 Projektarbeit

Die Teilnahme an Projekten ist freiwillig, es kann durchaus mehrere Projekte nebeneinander geben. Auch die Dauer eines Projektes ist offen, denn es können sich während der Umsetzung immer neue Aspekte ergeben, so dass es Wochen und Monate füllen, aber auch am gleichen Tag zu Ende sein kann. Offene Planung heißt also, dass zwar ein fester roter Faden das gemeinsam geplante Projekt begleitet, dieses aber in sich so offengehalten ist, dass jederzeit Platz für neu entstehende Ideen ist (Krenz, S. 63)

8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

8.1 Wahrnehmung und Bewegung

Die Wahrnehmung und Bewegung sind die Grundlagen jeglichen Lernens! Deshalb sehen wir unser Ziel darin, die Freude des Kindes am Bewegen zu erhalten, zu fördern und dafür viel Raum zu schaffen. Was bieten wir an?

Beispiele aus unserer Praxis:

Täglich gehen die Kinder in den Garten, auf nahe Spielplätze oder zu Spaziergängen nach draußen. Das Wetter ist dabei unwichtig. Im Vordergrund steht dabei, dass unsere Kinder sich an frischer Luft bewegen und dabei ihre Abwehrkräfte und Ausdauer stärken und sich weiterentwickeln. Dabei machen sie vielfältige Sinneserfahrungen. Unser Garten ist so gestaltet, dass die Kinder unterschiedliche Ebenen erleben. Sie klettern auf den Rutschberg oder den Kletterturm und können die Umgebung aus der Höhe wahrnehmen. Sie sitzen tief im Sandkasten und haben dabei die kühlen und nassen oder warmen und trockenen Sandkörner an ihren Händen oder Füßen. Sie beobachten Insekten und Käfer und lassen sie auf ihren Händen laufen. dabei bekommen sie wichtige Informationen für ihre Entwicklung. Unsere Matschckecke regt die Kinder zum Gestalten mit Lehm an und sie spielen gerne darin Baustelle,

dabei werden Löcher gegraben und sie nehmen sich als stark und wichtig war, andererseits erleben sie aber auch, was man mit dem Material machen kann oder auch nicht.

Eine große Wiese bietet unseren Kindern die Möglichkeit für Bewegungsspiele (Lauf-, Fangspiele, Schwungtuch, Fußball, Bewegungsbaustelle). Mit unseren Laufrädchen lernen die Kinder ihr Gleichgewicht zu trainieren und das Radfahren zu lernen. Wenn dies gekonnt ist, finden gerne Wettfahrten statt. Die Koordination von Tempo beim schnell fahren, ausweichen und abbremsen wird gelernt.

Ab November haben die Kinder die Möglichkeit, einmal wöchentlich in der Mehrzweckhalle eines Sportvereins zu turnen. Mit kleinen Sportgeräten wie Ball, Seile oder Reifen wird Geschicklichkeit, Ausdauer und Koordination trainiert. Bei den Bewegungsbaustellen zu verschiedenen Themen, wie Zwergenhöhle, Piratenschiff, erleben sie Spaß, Bewegung und Spannung ganzheitlich, damit ist gemeint, nicht nur körperlich, sondern auch emotional spüren sie sich dabei. Das gleiche Erleben erfahren sie im Frühjahr bei den wöchentliche Waldtage (April/August). Zusätzlich zu diesen Möglichkeiten finden wöchentliche Ausflüge (z.B. Botanischer Garten, Bücherei, umliegende Spielplätze und ab und an, Theatervorstellungen) statt, bei denen die Kinder öffentliche Verkehrsmittel nutzen und dabei auch unterschiedlichste Menschen wahrnehmen und erleben können.

8.2 Natur und Umweltforschung

In Anbetracht der zunehmend eingeschränkten Lebensbedingungen von Kindern, insbesondere in städtischen Umgebungen, setzen wir uns dafür ein, unseren Kindern reichhaltige Erfahrungen in der Natur und ihrer direkten Umwelt zu ermöglichen. Dies beinhaltet das bewusste Erleben verschiedener Elemente in der Natur, wie das Entfachen von Lagerfeuern im Garten, das Spielen mit Wasser im Garten, Experimente, Gestalten mit Erde durch Tönen, Matschen und Pflanzen sowie das Bauen von Windspielen und das Erforschen von Wetter und Temperaturen während Ausflügen.

Zusätzlich zu diesen direkten Naturerlebnissen fördern wir Ausflüge zu Orten wie dem Botanischen Garten und Umweltstationen sowie regelmäßige Waldtage, um den Kindern eine tiefere Verbindung zur Natur zu ermöglichen. Wir wecken die Freude am Forschen durch die Durchführung von Experimenten in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen und schaffen Sinneserfahrungen sowie Wahrnehmungsangebote im täglichen Ablauf.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Wecken von Verantwortungsbewusstsein durch eine achtsame Haltung gegenüber der Umwelt. Wir sensibilisieren die Kinder für den Wandel der Natur im Jahreslauf und schaffen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Ernährung. In unserem pädagogischen Ansatz betonen wir die Bedeutung sozialer Kompetenzen, da dies entscheidend ist, um den Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens gewachsen zu sein.

Die Altersspanne von 2 bis 9 Jahren und eine Gruppengröße von insgesamt 15 Kindern bieten optimale Bedingungen für soziales Lernen. Wir fördern Toleranz, Empathie, Kommunikation, Konfliktfähigkeit, verbale Auseinandersetzung, Reflexionsvermögen, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Offenheit, Ehrlichkeit, Sicherheit, Vertrauen, Selbstbewusstsein, positives Selbstwertgefühl, psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz), Verantwortung, Selbstständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, Akzeptanz, Originalität, Fantasie und Kreativität.

Um diesen Zielen gerecht zu werden, schaffen wir bewusst Räume für Freispiel, organisieren Kinderkonferenzen, bieten themenbezogene Angebote mit sozialen Aspekten an und fördern die Übergabe von Verantwortung. Durch Beziehungsarbeit treten wir in eine authentische Verbindung zu jedem Kind, um Vertrauen aufzubauen und ein unterstützendes Umfeld für soziales Lernen zu schaffen.

8.3 Soziale Kompetenz

Um den Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens gerecht zu werden, legen wir großen Wert auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei Kindern im Alter von 2 bis 9 Jahren. In einer Gruppe von insgesamt 15 Kindern schaffen wir optimale Bedingungen für ein umfassendes soziales Lernen. Unsere Auffassung von sozialen Kompetenzen umfasst Toleranz, Empathie, Kommunikation, Konfliktfähigkeit, verbale Auseinandersetzung, Reflektionsvermögen, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Offenheit, Ehrlichkeit, Sicherheit und Vertrauen, Selbstbewusstsein und ein positives Selbstwertgefühl. Darüber hinaus fördern wir psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber Entwicklungsrisiken (Resilienz), Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, Akzeptanz, Originalität, Fantasie und Kreativität. Das Erleben von Regeln dient uns als Orientierung in diesem Prozess.

In Bezug auf den Umgang mit Konflikten integrieren wir einen zusätzlichen Aspekt. Wir erkennen Konflikte als natürlichen Bestandteil sozialer Interaktionen an und legen Wert auf die Förderung der Konfliktfähigkeit der Kinder. Wir ermutigen sie, Konflikte konstruktiv anzugehen und vermitteln ihnen Strategien zur Lösung von Meinungsverschiedenheiten. Durch die Auseinandersetzung mit Konflikten entwickeln die Kinder ein tieferes Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und lernen, respektvoll miteinander umzugehen.

Um diese sozialen Kompetenzen zu fördern, integrieren wir verschiedene Ansätze. Wir schaffen ein Bewusstsein dafür, dass soziales Lernen ständig im Kontakt zwischen Menschen stattfindet. Durch Beziehungsarbeit treten wir in eine authentische Verbindung zu jedem Kind ein, um Vertrauen aufzubauen. Dies bildet die Grundlage für eine positive Umgebung, die das soziale Lernen begünstigt.

Freies Spiel ist entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Es fördert die Selbstregulation, Kreativität, soziale Kompetenzen, Autonomie und Entscheidungsfreiheit. Während des freien Spiels setzen Kinder ihre Vorstellungskraft ein, lernen, soziale Interaktionen zu bewältigen, entwickeln Problemlösungskompetenzen und passen sich flexibel an. Diese intrinsische Motivation stärkt nicht nur ihre kognitiven und emotionalen Fähigkeiten, sondern fördert auch eine nachhaltige Freude am Lernen. Insgesamt bietet das Freispiel einen natürlichen Raum für die Entfaltung von Kindern und ist somit von zentraler Bedeutung in der pädagogischen Praxis.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Übergabe von Verantwortung an die Kinder. Dies kann sich in kleinen Aufgaben im täglichen Ablauf oder bei der Organisation von Aktivitäten zeigen. Durch diese Praxis stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihre Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Insgesamt zielt unser pädagogischer Ansatz darauf ab, Kinder

nicht nur in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen, sondern auch als sozial kompetente Mitglieder der Gesellschaft zu fördern.

8.4 Kreativität

Kreativität bedeutet für uns, die Eigenaktivität und Selbständigkeit der Kinder zu fördern, sie zu ermutigen, eigene Erfahrungen zu machen – sei es durch schöpferisches Tun wie freies, großflächiges Malen oder im Umgang mit alltäglichen Situationen, in denen sie ihre Fantasie im Rollenspiel entfalten und Lösungsstrategien entwickeln können.

Unsere Förderungsansätze beinhalten das Schaffen von Spielräumen, in denen Kinder ihre Kreativität entfalten können. Wir stellen vielfältiges Material zur Verfügung, das auch frei genutzt werden kann. Wir nehmen Ideen und Impulse der Kinder auf, integrieren diese in unsere pädagogische Arbeit und erarbeiten Themen mit allen didaktischen Möglichkeiten – sei es durch Musik, künstlerisches Gestalten, Bewegung, Bilderbücher oder Rollenspiel.

Besonderen Wert legen wir auf die Portfolioarbeit als Mittel zur Reflexion und individuellen Entwicklungsbegleitung der Kinder in ihrer Kreativität. Hier werden pädagogische Angebote, besondere Ideen der Kinder und spannende Momente mit Bildern und dazu passenden Texten festgehalten.

Zusätzlich verfügen wir über einen speziellen Werkraum, in dem die Kinder kreatives Ausprobieren können. Dieser Raum ist ausgestattet, um experimentelles Arbeiten und Gestalten zu ermöglichen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen weiterzuentwickeln und handwerkliche Fähigkeiten zu entdecken, während wir sie in ihrem Schaffensprozess unterstützen und begleiten.

8.5 Sprache / Literacy

Die Förderung von Sprachkompetenz und Literacy ist für uns von zentraler Bedeutung, da sie als Schlüsselqualifikation gilt, um vollständig am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, wie es im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan betont wird. Unser Ziel ist es, bei den Kindern nicht nur die Freude am Sprechen zu wecken, sondern auch ihren Wortschatz zu erweitern und sie dialogfähig zu machen, was aktives Zuhören sowie das Äußern von Gedanken und Gefühlen einschließt. Hierbei legen wir besonders Wert darauf, ihre Literacy-bezogenen Kompetenzen zu stärken, sei es in Bezug auf Geschichten, Bilderbücher, Schrift, Reime oder die Neugierde auf fremde Sprachen.

Um diese Ziele zu erreichen, implementieren wir verschiedene Ansätze in unserem pädagogischen Konzept. Im Morgenkreis nutzen wir den "Sprechstein", um Dialoge zu fördern, und integrieren Kreis- sowie Singspiele, um die sprachliche Interaktion zu unterstützen. Ein bewusstes sprachliches Begleiten ist ein weiterer Baustein, der die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt.

Die Bereitstellung einer Vielfalt an Bilderbüchern sowie die Etablierung einer Schreibwerkstatt fördern das Interesse der Kinder an verschiedenen Ausdrucksformen und unterstützen ihre

sprachliche Entwicklung. Unser Vorschulprogramm "Hören, Lauschen, Lernen" bietet gezielte Übungen, um auditive Wahrnehmung und Sprachverständnis zu fördern.

Die Kinderkonferenzen bieten einen Raum für die Kinder, ihre Themen, Fragen, Ideen sowie Sorgen und Nöte zu äußern. Hier entstehen nicht nur Projekte, sondern es wird auch die Möglichkeit geboten, den Kindergartenalltag mitzubestimmen.

Die differenzierte Bereitstellung von Sprachmaterial sowie regelmäßige Besuche in der Bücherei ergänzen unsere Bemühungen, die Sprach- und Literacy-Kompetenzen der Kinder ganzheitlich zu fördern. In diesem umfassenden Ansatz steht die Freude an der Sprache im Mittelpunkt, um die Kinder auf ihrem Weg zu einer umfassenden sprachlichen und literarischen Kompetenz zu begleiten.

8.6 Mathematische Bildung

Mathematik begleitet uns ständig im Alltag. Die Kinder gehen natürlich mit Formen, Mengen und Zahlen um. Unsere Aufgabe ist es, das mathematische Denken ins Bewusstsein zu bringen, Freude und Motivation für die Aufgaben anzuregen.

Wie unterstützen und fördern wir das?

Beispiele aus unserer Praxis:

Die Materialien, die im Freispiel zur Verfügung stehen, sind ein natürlicher Umgang mit Mathematik. Beim Bauen in der Bauecke erleben die Kinder Länge, Höhe, Formen oder Gewichte, ohne sich dessen bewusst zu sein. Das Perlenmaterial fordert auf Reihen mit gleichen Farben oder Formen wahrzunehmen, z.B. drei rote, drei gelbe Perlen im Wechsel ergibt ein Muster. Dabei wird gleichzeitig das Zählen angeregt und die kleine Aufgabe, drei und drei ergibt sechs, optisch erfasst. Im Rollenspiel basteln die Kinder Eintrittskarten für ihre Puppen-Theatervorstellungen und spielen tauschen von „Spielgeld“ für Eintrittskarten. Montessori-Material z.B. der Rosa Turm zeigt den Kindern, dass die gleiche Farbe und Form den Unterschied hat, dass die Größe differenziert. Diese Größen zu unterscheiden und entsprechend zu legen oder stapeln, übt das mathematische Grundwissen und regt an dies zu erweitern.

Im Morgenkreis wird die Mathematik in Sprach-, Musik- und Bewegungsangeboten umgesetzt. Wir rhythmisieren Worte wie unsere Namen oder neue Begriffe durch Klatschen, stampfen und natürlich über das Hören und Sehen von Bildern dazu. Gleichzeitig erfahren die Kinder dabei, dass unser Zusammenleben durch Mathematik geregelt wird. Wir zählen ab, wer im Stuhlkreis als erster oder vierter drankommen kann. Oder zwei Kinder ergeben ein Paar, das gemeinsam eine Aufgabe erledigt. In Reimen oder beim Abzählen erleben die Kinder spielerisch, dass dies einen Rhythmus ergibt, genau wie Lieder singen ein wichtiger positiver Punkt sind, um mit Freude Mathematik zu erleben.

Unser Zahlenland für Kinder ab 4 Jahre, ist ein fester Baustein im Jahreslauf. Einmal jährlich, trifft sich eine feste Gruppe von Kindern, um 1 x wöchentlich die Zahlen von 1 bis 10 zu besuchen. Ganzheitlich für alle Sinne, erfahren

die Kinder, was speziell die jeweilige Zahl ausmacht. Experimente mit Wasser, Gewichten und verschiedenen Materialien ergänzen unser Angebot.

8.7 Musikalische Bildung

Musikalische Bildung meint, dass Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude.

Weiterhin stellt es eine interkulturelle Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeit dar. Durch musikalische Bildung wird die Sprachentwicklung wesentlich angeregt und gefördert (rhythmisieren, Wortschatz erweitern, reimen ...), sowie im besonderen Maße das Gehör geschult und Impulse für Bewegung und Kreativität gegeben. Die sozialen Kompetenzen werden dabei durch das Gemeinschaftserlebnis gefordert und gefördert.

Was bieten wir an?

Im Morgenkreis lernen die Kinder Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele, die themenbezogen, also jahreszeitlich oder den Projekten entsprechend erlernt werden. Das tägliche Singen begleitet den ganzen Tagesablauf. Feste Angebote sind Entspannungsstunden zum Sensibilisieren von Hören und Lauschen, Musikstunden mit und ohne Instrumente, Klanggeschichten und eine feste Flötengruppe für die fünfjährigen Kinder.

Da verstärkt Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen unsere Einrichtung besuchen, ist ein verbindendes Element, das Singen oder Hören von Musik aus verschiedenen Kulturkreisen, Gespür für Musik im weiteren Sinne entwickeln, indem wir mit unserem Körper Geräusche machen und die Klänge im Körper spüren können.

Viel Freude haben die Kinder auch dabei, eigene Lieder zu erfinden oder mit Ideen in bekannte Lieder einzubringen, durch eigene Geräusche oder Texte.

8.8 Freispiel

Freies Spiel hat einen bedeutenden Stellenwert in unserem pädagogischen Verständnis.

Maria Montessori sagt:

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern und ihre Methode sich die Welt anzueignen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Das Kind bestimmt im Freispiel den Ort, das Spiel, den Spielpartner, den Spielverlauf, die –Dauer und das Tempo, den Rhythmus und den Zweck des Spiels. Es lernt durch Ausprobieren und Wiederholen seine Möglichkeiten und Grenzen kennen. Während des Freispiels stehen den Kindern (nach Absprache) alle Räume offen, sodass sie auch „Freiräume“ und Rückzugsmöglichkeiten erleben und ausleben können. Wir als pädagogische Bezugspersonen nehmen während dieser Zeit eine beobachtende, unterstützende Rolle ein.

Wir sind überzeugt davon, dass das Konzept unseren Kindern einen sicheren Rahmen gibt um sich zu selbstbewussten, kreativen, gesunden und glücklichen Menschen zu entwickeln, die ihren Fähigkeiten entsprechend ins Leben starten.

8.9 Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung unserer Kindergarten- und Krippenkinder.

Einmal wöchentlich Frühstücken wir Bio-Müsli mit frischer Vollmilch. An diesem Tag ist es nicht nötig, den Kindern eine Brotdose mitzugeben.

An den restlichen Wochentagen bringen die Kinder ihr Frühstück von zuhause mit. Wir schneiden Ihnen zusätzlich täglich frisches Obst auf. Wasser und ungezuckerter Tee steht den Kindern zur freien Verfügung.

Mittags essen wir frisch gekochte, vegetarische Mahlzeiten der Waldorfschule. Im Anschluss gibt es zweimal in der Woche eine zuckerarme Nachspeise.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern Knäckebrötchen oder einen Obstteller an.

9. Kooperation mit anderen Institutionen

- Einrichtungen für Kinder z.B. andere Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Fachschulen für Kinderpflege
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Förderstellen für Kinder z.B. Frühförderstelle, Ergo-Praxen
- Stadtbücherei
- Turnverein
- Gesundheitsamt
- Jugendämter
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Kontakt mit ISO-Fachkräften bei Fragen über Kindeswohlgefährdung

10. Schlussgedanken

Als Leitung und Team unseres Kindergartens liegt uns die Bedeutung von Erziehung und spielerischem Lernen am Herzen. Wir sehen Erziehung nicht nur als Beruf, sondern als Berufung mit hoher Verantwortung für eine bessere Gesellschaft.

Astrid Lindgrens Worte erinnern uns daran, Kindern ausreichend Raum zum Spielen zu geben, denn das Spiel ist ein Schatz, aus dem sie ihr Leben schöpfen. Unser pädagogischer Ansatz betont die Integration von spielerischem Lernen.

Die Ideen von Maria Montessori leiten uns dazu an, die individuellen Lernbedürfnisse zu erkennen und zu respektieren. Wir streben danach, eine Umgebung zu gestalten, die den verschiedenen Lernzeiten und -arten gerecht wird, damit Kinder sich in ihrer eigenen Geschwindigkeit entwickeln können.

Insgesamt verpflichten wir uns dazu, die Prinzipien der Erziehung, des spielerischen Lernens und der individuellen Förderung in unserem Kindergarten zu betonen. Wir sind überzeugt, dass dies eine positive und unterstützende Lernumgebung schafft, in der jedes Kind sich optimal entwickeln kann.

Unser Kindergartenkonzept basiert auf der Überzeugung, dass Kinder im Mittelpunkt stehen und ihre positive Entwicklung höchste Priorität hat. Wir sind nicht nur Betreuer, sondern vor allem Wegbegleiter, die die Werte aktiv leben, die wir vermitteln möchten.

Durch ein liebevolles und respektvolles Umfeld fördern wir die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, um optimale Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.

Unsere Arbeit trägt dazu bei, dass Kinder nicht nur ihre Persönlichkeit entfalten, sondern auch zu sozial kompetenten und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen. Dieser Gedanke motiviert uns, täglich das Beste für die Kinder zu geben.

11. Literatur

KRENZ, Armin. Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten. Freiburg, 1991

KONZEPT des AWO Kindergartens Veitshöchheim.

KONZEPT des Familienzentrums Würzburg e.V. „Netz für Kinder“. Würzburg 1992/93 und 2005

HUPPERTZ Norbert. Wir erstellen eine Konzeption. 3. Aufl. – München: Don Bosco, 2000

Bayr. Staatsministerium f. Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Der Bayr. Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung München 2006

Schutzkonzept Familienzentrum ([Link](#))

Diese Konzeption wurde im Januar 2024 fertiggestellt.

An ihrer Erstellung waren beteiligt:

Petra Aleman und Seyma Akdeniz

Grundlage dazu war die Konzeption vom Jahr 2013

Seyma Akdeniz

Pädagogische Leitung der Kindertagesstätte

Familienzentrum Würzburg e.V.